

für Halle vierteljährlich 2 Mark, für sechs Monate ebenfalls 2 Mark, für 12 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Fehnel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

werden für die Spaltbreite oder deren Raum mit 15 Pf. Rechnungsmasse berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Insetate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Rechnungsmasse.

Expeditionen: Wörmlinger 12, G. Ullrichstr. 47.

Der deutsche Kaiser in Baiern und die bairischen Abgeordnetenwahlen.

BAC. Se. Majestät der deutsche Kaiser wird am Dienstag den 13. Juli, von der Insel Mainau nach Salzburg reisend, das Königreich Baiern auf einer längeren Strecke durchfahren und am Nachmittag dieses Tages auf dem münchener Bahnhof ein Diner einnehmen. Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß diese gerade am nämlichen Tage (13. Juli) wie im vorigen Jahre geschahen wird. Bei seinen früheren Reisen nach Ostpreußen zum Gebrauch der dortigen Kur wurde der Kaiser den Weg über Regensburg und Wien mit einer gewissen Rücksicht die bairische Hauptstadt und Residenzstadt nicht zu berühren; im vorigen Jahre wurde zuerst der Weg über München genommen. König Ludwig hatte den Wunsch ausgesprochen, den Kaiser bei seiner Reise durch das Königreich Baiern in seiner Hauptstadt und Residenzstadt persönlich zu begrüßen. Damals wurde am Nachmittag des 13. Juli auf dem münchener Bahnhof jenes Diner eingenommen, welches durch die telegraphische Nachricht von dem in Süßingen, dem bairischen Badorte, auf der Reichsstraße bei den Bismarck verstorbenen Attentate eine so eigenthümliche Stimmung erfuhr. Gegenwärtig ist nun derartig nicht zu bezagen, da der Reichsfürstler es vorgezogen hat, seine Erholung auf seinen pommerischen Besitzungen in Varzin zu suchen; indesten fällt die Reise des deutschen Kaisers durch das Baiernland in eine für jedes und mittelbar für das Reich nicht minder interessante Zeit, in die Zeit der Wapka-pagane für die bairische Abgeordnetenkammer. Man glaubt, daß König Ludwig, der diesmal, wie es heißt, den deutschen Kaiser auf einer längeren Strecke durch sein Königreich begleiten wird, die bevorstehende Art, in welcher dies geschehen soll, absichtlich gewählt habe, um der bairischen Bevölkerung an omlas zu demonstrieren, daß ihre König treu zu „Kaiser und Reich“ steht, und daß er einen bairischen Patriotismus, der sich nicht entbidet, in pöbelhaften Schandungen gegen das Reich seinen Ausdruck zu suchen, mit Entrüthung von seinem Thron zurückweilt. Die bairische Parteienpartei, d. h. die bairischen Ultramontanen, erhalten dadurch einen deutlichen Wink, sich nicht etwa in der Hoffnung zu weihen, daß, wenn sie in der neuen Abgeordnetenkammer über eine Majorität, die einigermaßen dauerhaft erscheint, verfügen, König Ludwig das gegenwärtige Ministerium Preßburger-Luz entlassen und ein Ministerium der Parteienpartei einziehen werde. Man darf vielmehr annehmen, daß das gegenwärtige bairische Ministerium zunächst einen Versuch machen wird, mit einer ihrer Weidreißer nach ultramontanen Kammer zu regieren und zwar in der Hoffnung, daß diese Weidreißer, sobald es sich um ernste Fragen handelt, bei denen die Reichstronen Baierns auf die Probe

gestellt ist, wie die der vorigen Kammer durch Austritt einzelner Mitglieder zu einer Minderheit werde abgeschwächt werden. Erst in zweiter Reihe dürfte die Auflösung einer so gearteten Abgeordnetenkammer heute schon zur Erwägung gezogen werden. Die Reise des deutschen Kaisers durch Baiern kann natürlich, auch wenn König Ludwig etwa dabei Anlaß nehmen sollte, rechtstreue Worte über die Hofpartei hinweg an sein Land zu richten, seinen Einfluß auf das Ergebnis der bairischen Wahlen mehr üben; sie wird aber mit dem, was sich wie unabsehlich hinzufindet, immerhin den aus diesen Wahlen hervorgehenden bairischen Abgeordneten ein Zeichen sein für die reichstreue Stimmung des Königs von Baiern und für die Aussichtslosigkeit jenes ultramontanen Projectes, wonach die nächste bairische Abgeordnetenkammer die Sturmflagge gegen Kaiser und Reich erheben und damit das Signal für die auf inneren Unfrieden harrenden Reichseinde zu einem Stoße von Außen her geben soll. Sie mag es thun, aber sie wird es dann nicht ungemacht thun und — über sie die Folgen!

Deutsches Reich.

in Berlin, 12. Juli. Das seit dem Abgange des letzten münchener Geheimen Raths und Seehandlungspräsidenten Bittor erlebte Amt eines Unterrichtssecretärs des Innern schied vorerst nicht wieder besetzt zu werden. Das nämliche Amt im Handelsministerium war vor Jahren allerdings nur wieder angenommen worden, damit der zeitige Handelsminister damals vor dem bevorstehenden Abgange des Ministers Grafen Zg explizit die Geschäfte führen konnte. — Die zum Theil schon eingetretene und bis zu Anfang nächsten Jahres zum Abschluß kommende Umwandlung hat so viele irrtümliche Ansetzungen hervorgerufen, daß es wohl an der Zeit ist, darauf hinzuweisen, daß die jetzt umlaufenden Banknoten und Staatsanleihe bis zu ihrer Auserkennung den vollen Werth haben und für die Einberufung aller eine bestimmte Präludiumfrist festgelegt ist. Ebenso verhält es sich mit den Silbermünzen und dem Kupfergelde, die die öffentlichen Casen an sich behalten und nicht wieder ausgegeben sollen, während das Publikum im Verkehr an derartige Beschränkungen nicht gebunden ist. Ebenso ist amtlich erklärt worden, daß die älteren Handverordnungen und braunschweigischen Schödel- und Zwölfstückerstücke zu diesem Zwecke anzunehmen sind. — Die Bemühungen der Reichscommission für die Weltausstellung in Philadelphia scheitern, soweit es sich um Werbungen zur Beschickung dieser Ausstellung handelt, im Ganzen von seinem günstigen Erfolge getrennt zu sein, was auch wohl darin seinen Grund haben mag, daß die Lust und Neigung der Gewerbetreibenden zur Theilnahme an derartigen Schaustellungen nachgelassen hat und durch die Wiener Ausstellung auch nicht

gehoben worden ist. Daber werden wir auch die Strebungen auf Veranstaltung einer Weltausstellung für Berlin im Jahre 1878 nicht zum Ziele führen, abgesehen von dem doch immer wichtigeren Grunde, daß es hier wirklich an einem geeigneten Platze fehlt. — Die vom 22. v. Mts. datirte, vom Bundesrathe zum Reichsgelege über die Verurteilung des Personstandes und der Beschließung erlassene Ausführungsbekanntmachung enthält nur 15 Paragraphen und beschränkt sich fast nur auf die Wirtshaltung der einzelnen, sehr speziell ausgeführten Formulare. Hervorzuheben wären noch folgende Bestimmungen: Gefährlichen und anderen Reaktionsmitteln ist die Einfuhr der Register Portofrei zu gestatten (§ 11). Die Stempelregister sind in deutscher Sprache zu führen. Die Bestimmungen für Etsab-Vorbringen erlassenen Gesetzes vom 31. März 1872, betreffend die bairische amtliche Geschäftsprache werden hieron nicht berührt (§ 12). Auf Verlangen der Verlobten ist denselben von dem Standesbeamten eine Bescheinigung über das Ausgehört kostenfrei zu erteilen (§ 13). Sit eine Ehe getrennt, für ungültig oder nichtig erklärt, so hat die Staatsanwaltschaft, und falls dieselbe in Gefangen nicht einmündlich, das Ehegericht eine mit der Bescheinigung der Rechtskraft verfehene Aufsertigung des Urtheils dem Standesbeamten vor, welchem die Ehe geschlossen ist zu überreichen (§ 14). Dem Eruchen eines Standesbeamten sind andere Staatsbeamte, sowie Gemeinde- und Ortspolizeibehörden Folge zu leisten verpflichtet (§ 15). Der Reichsfürstler hat übrigens den Bundesverträgen mitgeteilt, daß ihnen die Formulare zu den Standesregistern und Register-Ausgaben in der der Ausführungsbekanntmachung entsprechenden Form und Gestalt besonders werden mitgeteilt werden. — Unter Kronprinz ist am Sonntag Abend wieder im besten Wohlsein auf der Wildpartation eingetroffen. Die Reise hierher bot der Bevölkerung aller Orten mit Wärdigkeit das glücklich überstandenen Eisenbahnunfall Gelegenheit, ihre Sympathien und Freude in der offenkundigen Weise auszudrücken. Fast auf allen Stationen, welche der Zug berührte, hatte sich eine zahlreiche Bevölkerung eingefunden, die den Kronprinzen freudig begrüßte. Auf den größeren Bahnhöfen waren die Vertreter der Behörden zur Begrüßung erschienen. Auf der Wildpartation, wo der Zug 8 1/2 Uhr Abends eintraf, hatte sich fast das ganze Offizier-Corps des 1. Garde-Regiments, z. B. eingefunden, um seine Glückwünsche über die Rettung aus Lebensgefahr darzubringen. Der Kronprinz dankte in seiner leutseligen Weise und suchte den Verlauf des Unglücks scherzend als weniger gefährlich darzustellen. Gegen 9 Uhr traf der Prinz mit seiner Gemahlin und Kindern im neuen Palais ein. — Der Cultusminister hat in einem an die sämtlichen Universitäts-Curatoren gerichteten Erlaß denselben

Ernst Hlasius.

Wieder ist eine neue typische Gestalt heimgewandert, welche in den Jahren 1850 bis etwa 1850 der Universität Halle ihren eigenthümlichen Charakter verliehen: der Gehelme Medicinalrath und ordentlich Professor der Medicin Dr. Ernst Hlasius. Er war am 20. November 1802 in Berlin geboren, empfing eine vortheilhafte Gymnasialbildung auf dem Joachimsthaler und trat, im frühesten Jüngling, schon mit 16 Jahren in das Friedrich-Wilhelms-Institut ein, um sich medicinischen Studien zu widmen. Auch hier bewährte die streng organisirte Bildungsanstalt ihre fördernde Kraft. Sehr bald konnte Hlasius an der Charité als Unterarzt wirken und einundzwanzig Jahre alt (im Jahre 1823) wurde er zum Dr. med. promovirt. Die Statuten des Friedrich-Wilhelms-Instituts verpflichteten ihn zu mehrjähriger Praxis als Militärarzt; fast fünf Jahre wirkte er als solcher, zugleich sich durch angestrengtes Fleiß weiter bilden. Im Winter 1828—29 habilitirte er sich in Halle für Chirurgie. Seine Vorlesungen fanden Beachtung, so daß er bereits 1830 außerordentlicher Professor war. Zu gleicher Zeit ließ er in drei Bänden das „Handbuch der Chirurgie“ (1830—32), in zweiter Auflage 1839—42), nach einem Atlas „Chirurgische Abbildungen“ (1831—33, wiederholt 1841—44) erscheinen, sein wissenschaftliches Hauptwerk, und in Folge dessen erhielt er 1831 die Direction der unter Hinkelohd veranfaßten chirurgischen Klinik und 1835 die ordentliche Professur. Seine Operationen bezogen sich mit großem Erfolge auf plastische Chirurgie und verschiedene seiner Untersuchungen gingen daher theilweise auf solche Fortschritte des körperlichen Organismus, wo der Operateur ergänzend eintreten kann. Seine Forschungen über den „Wohlf“ sind noch heute geschätzt. Von seiner Wirksamkeit in der Klinik und seinen Beiträgen zur praktischen Chirurgie (1845 und 87) Mittheilungen gemacht; in dem „Schriftschatz“ (1838) machte er eine glänzende neue Operationsmethode gefunden zu haben. Für das Gesamtgebiet der Chirurgie gab er in dem Handwörterbuch der Chirurgie und Augenheilkunde (1836—38, vier Bänden) ein bequemes Repertorium. Seiner wissenschaftlichen und operativen Thätigkeit fehlte auch die äußere Anerkennung; 1853 ward er Gehelme Medicinalrath; ihn schmückte der rösige Alerorden zweier Klasse mit Ehrenkette, der Kronorden derselben Klasse, der belgische Leopolds-Orden und der hertzogl. anhaltische Hausorden Albrechts des Bären erster Klasse; Beweise der Anerkennung in weitesten Kreisen veranlaßte ihn fünfzigjähriger Doctor-Subtilium 1873. Nach einem hitzigen Leiden konnte er sich Ruhe gönnen, als dem kranken Professor H. Volkman die Direction der chirurgischen Klinik übertragen worden war; aber nicht auf langer Nach Jahren Krankeitsanfall entfiel er sanft am 11. v. Abends 11 Uhr, in demselben Hause, wo ihm im Lobe sein Alterswohl Verdienste nicht lange vorher vorangegangen war. Die Wissenschaft, welche er vertrat, geht mit Hlasius' Schriften über und wird doch seinen Namen nicht vergessen lassen; schmertzlich mißverstehen wird ihn die immer, kleiner werdende Schaar seiner Freunde und Gesinnungsgenossen, welche ihn bisweilen scherzend einen Ge- und Lebenskünstler im besten Sinne des Wortes bezeichnen.

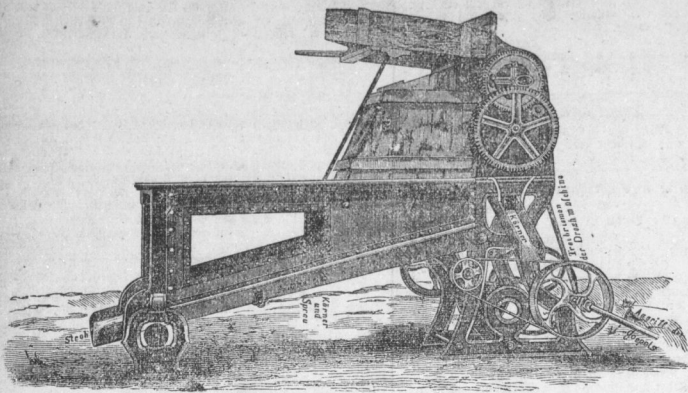
Ein Schatz.

(Fortsetzung.)
5.
Während aller dieser Ereignisse drang in Frankreich das deutsche Heer immer weiter vor. Die Schlacht von Orléans war geschlagen und unsere Mannschaften hielten die umliegenden Dörfer besetzt. Ueberall erglänzten die Wappenthiere der Franzosen, überall fanden an Thürmerrufen, in Blüthen, auf Feldern, die Feindposten. Frankreich achtete unter dem eheernen Schrit der germanischen Sieger.
Es war eine kalte Winternacht und heulend schüttelte der Nordwind Massen von Schnee herab auf die stillen Gefalten der hingestreckten Helden und die wimmernden Bewundeten, deren Klagelaute schmerzlich die Nacht durchdrangen.
Ueberall sah man Gruppen von Krankenwärtinnen, Trägern, Johanniten, kampferregten Schwestern und Kerzen, welche sich brennten, durch ihre legendäre Wirksamkeit die Gräuel des Krieges so viel als möglich zu lindern.
Der Schriell hört endlich auf, nur der Sturm braust noch vom Walde herüber, und der Vollmond ergießt sein helles Licht über die Scene der Verwüstung.
Am fernen Horizont, etwa eine Viertelstunde von dem Schlachtfelde, zeigt sich ein brennendes Gebäude. Wie Garden von Funken fliegt es empor, wie eine gewaltige Kugel schlägt es prasselnd und histernd in die Wolken hinauf, während das Dach einwärts.
Weitgen erzählt der Sonne, rosig und purpurn gefärbt von dem Widerschein dieser Flammen. Laufschnel ertmet der Tod, tanzenhaft sind ihre Gestalten. Selbst das Auge der abgekehrten Aerzte wendet sich schaudern ab, als es die Wohlthat überfließt und der Wundschmerz auf so vielen faulen Leihengestirten spielen sieht.
Vor mehreren Stunden noch tobte hier der Kampf. Die Franzosen wichen auf allen Punkten, Schritt für Schritt nahmen Deutschlands Söhne das eroberte Terrain.
Ein düstern Infanteristen lagerte hinter jenem weichen, von einem bedeutenden Garten umgebenen Hause, das später in Flammen aufging. Momentan verpörrigt, fanden sie es doch gerathener, hier zu bleiben, als möglicherweise einem feindlichen Streifcorps in die Hände zu fallen und so dem schättsamen Schicksal entgegen zu gehen. Eine Awanzig an der Zahl, ohne Officier, hätten sie keinen erfolgreichen Widerstand leisten können.
Die eifige Winternacht setzte jedoch den ausgefrorenen Oviernern so unliebsamwärdig zu, daß die Aussicht, ohne Abendessen, ohne Feuer oder schädliches Dach im Schnee zu campiren, unsern Verpörrigten gar wenig bezahte, sie blühten daher flehentlich auf das Landhaus und hielten flüsternd einen Kriegsrath, ob man es wagen könne, dasselbe zu betreten.
„Ich sage nein. Wir wissen nicht, welchen Empfang man uns bereiten würde!“ meinte gähndend einer der Soldaten.
„Rächer!“ rief ein Anderer. „Nur das Dein ganzes Wund?“

„Dalt es, wie Du willst!“ entgegnete gelassen der Erstere und wandte sich, um mit dem Kopf auf seinem Tornister wohnmöglich ein wenig zu schlafen.
Die übrigen hielten leise und setzten ihre Debatte lebhaft fort, ohne jedoch zu einem endgültigen Beschlusse kommen zu können.
Während dieser Unterredung lehrte etwas entfernt von den Kameraden ein Unterofficier am Gartenfließ und sah prüfend dieses hinüber in den verdorbenen Hofraum. Das ganze ansehnliche Gebäude lag in tiefer Dunkelheit, überall waren die Fensterläden geschlossen und weder Mensch noch Thier schien sich mehr darin zu befinden.
Kein Laut durchdrang die Ruhe der Nacht.
Der Unterofficier führte den Kopf in die Hand. Ein dunkler Bart umrahmte sein blaßes, edelgeformtes Gesicht, die Augen glänzten wie in einer wortlosen, aber schänen und geblühten Empfindung.
Der helle Mondschein beleuchtete seine Züge, — es war der tolle Wolff. In dieses Haus hatte er gedacht, seit sein Fuß den Boden Frankreichs betreten; daß er es wiedersehen würde, hatte er genügt vom ersten Tage her.
„Hier bin ich zum Denken erwidert“, murmelte er, „hier hat treue Hut meine Jugend bestrimmt, dies Dach bot mir zehn Jahre lang seinen Schutz — ich kann nicht den Feuerbrand in seine Mitte schleudern helfen!“
Er ging um den ganzen Garten herum, ohne Jemand zu entdecken. Als er an der Stelle, von der er ausgegangen, wieder gelangt war, stand er still und überlegte nochmal. „Ob ich den Andern Alles sage?“ dachte er. „Aber das geht nicht; es ist keiner darunter, der mich verstehen könnte. Sie sehen in jedem Franzosen ihren Todfeind, in jedem brauchbaren Gegenstand ihr Eigentum, das sie mit Strömen von Blut besäht haben. Sie würden nie einwilligen, dies Haus als unrettbarlich zu betrachten.“
„Hier wären, was sie beschließen, will ich doch erst!“
Er suchte die Kameraden wieder auf und setzte sich zu ihnen. „Es ist keine Frage sichtbar!“ sagte er gelassen. „Wären wir doch, wo unser Regiment liegt, daß wir diesen verloreneren Posten aufgeben könnten!“
„Was meinen Sie, Herr Unterofficier, sollten Leute trinken sein?“ fragte ihn einer der Soldaten. „Säthen wir doch nur einen, der hier Weg und Steg kennt!“ — Das ist ein verzaubertes Spielwerk, zu sitzen und zu lauern, wenn die Feinde jeden Augenblick zurückkommen können! In dem Hause wären wir so schön gedeckt!“
Die Worte trafen den Unterofficier wie ein schwerer Bohrwerk. Was der Mann sagte, war vollkommen richtig. Wenn eine Abtheilung französischer Soldaten hierher zurückkäme, so schien das Schicksal der wenigen Leute entchieden; dagegen bot ihnen das Haus, dessen weißliche Kelleräume er kannte, hinlängliche Möglichkeit einer Vertheidigung. Wo man sich befand, ob voraus, ob abgesehen, oder zurückzugehen, das wußte im Augenblick keiner, weil der braunende Schmelsturm jede Art von Reconnoissance unbenutzbar gemacht hatte.
Gut! sah siehend zu Boden, Her seine Kameraden, die Söhne des Landes, das auch ihm geboren. — und dort viele

Bäntsch & Behrens,

Ludwigshütte bei Sandersleben.



Unsere **Göpel-dreschmaschinen** mit und ohne Patents- oder Vorfließschütteleugen mit Schuhrad, Wägel- oder Universalgöpel, für 4, 3, 2 und 1 Pferd, resp. 2 Räder Bespannung (Legre zum Preis von Thlr. 150 incl. allem Zubehör), in bewährter und solider Ausfertigung, empfehlen wir hiermit angelegentlich.

Durch die besonders starke und feste Bauart und gewissenhafte Ausführung unserer Göpel-dreschmaschinen, haben wir erreicht, daß die Hauptteile derselben, als Lager, Wellen u. d. nach einem eisährigen Betriebe so gut wie gar keine Abnutzung zeigen, und können wir in Folge dessen auch eine bindende Garantie für **vollkommenen Reibdruck ohne Körnerbruch** übernehmen.

In Folge vielseltiger an uns gerichteter Anfragen kaufen wir in neuester Zeit auch Göpel-dreschmaschinen nach Stiffensystem, von derselben starken Bauart, wie diejenigen mit Schlagseilen, sowie Schuhradgöpel zum Betriebe von Handdreschmaschinen, im Preise von 50 bis 75 Thlr., incl. allem Zubehör, und halben Handdreschmaschinen mit und ohne Schütteleugen stets vorräthig.

Zur Schonung des Göpels und der Bespannung derselben ziehen bei dem Betriebe unserer Göpel-dreschmaschinen die Zugtiere an starken Zugseilen; es werden solche allen Göpeln unentgeltlich beigegeben.

Berner empfehlen wir:

Ringelwalzen mit und ohne Transportvorrichtungen, in 15 verschiedenen Schwere, Größen und Weiten, bei denen **Hörner von Gusseisen**, und die **Mittelachsen von Schmiedeeisen** gefertigt sind,

Eiserne Brunnenpumpen in 12 verschiedenen Größen, von denen die **kleinste Sorte billiger wie eine Soltpumpe zu haben kommt**, denn es kostet eine Brunnenpumpe mit angehörtem Stiefel von 3" Durchmesser, 10" Hub, gusseisernen Saugrohren bei einer Brunnenweite von 20 Fuß ca. 27 Thlr., komplett zum Aufstellen. Brunnenpumpen mit engem Stiefeln und Saugrohren aus Schmiedeeisen bedeutend billiger,

Brunnenpumpen mit Göpelbetrieb, leicht gehend, bei jeder Brunnenweite anzuwenden,

Mühsenschneiden für Hand- und Göpelbetrieb, ganz von Eisen,

Schrotmühlen für Göpelbetrieb zum Schroten von Gerste, Hafer, Mais u. d., bei denen die **Hehle**, welche das Schroten besorgen, aus bestem Gußstahl gefertigt und leicht wieder zu **schärfen** sind,

Mähmaschinen in verschiedenen Systemen, und halten solche in guter Ausfertigung und von langjährig bewährter Construction zu **billigen Preisen** stets vorräthig.

Referenzen stehen zu Diensten; illustrierte Preis-Courante gratis.

Oberhemden,

Damenhemden, ausgebleicht, mit Spitzen garnirt u. s. w., Herren-Nachthemden aus bauerhafterer Leinwand, Arbeitshemden, Kinderhemden, Weinkleider sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden in kürzester Zeit solb und preiswürdig aus den besten Stoffen angefertigt.

Oberhemden - Einfäße, Serrenketten und Manschetten sind in großer Auswahl vorräthig

in der **Wäsche-Fabrik** von

G. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2.
(Ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.)

Steppdecken, Madapolams sehr schön empfiehlen **Geschw. Jüdel, Markt 5.**

Das unterzeichnete Atelier empfiehlt sich zur Ausführung **aller xylographischen Arbeiten**, sowie **Clichés zu Zeitungs-Annoncen** gegen Zusicherung billiger Preise nebst guter Ausführung. Zur Anfertigung genügt Photographie, Bleistiftzeichnung, der Gegenstand selbst oder Angabe wie gewöhnlich.

Emil Heue, xylographisches Atelier,
Leipzig, Reichstraße 3, II.

Allen Hausfrauen. Möbelzior zum Verkauft von Delaufschlag verordneten Möbel u. d. von Jedermann leicht auszuführen. à Flasche 1/2 Mark bei **Louis Voigt, gr. Ulrichstraße 16.**

Schuchardt & Co., Selmarshausen (Vergilich-Märkische Eisenbahn-Post- und Telegraphen-Station) empfehlen ihre Fabrikate, als:

geschliffene **Sandsteinplatten** in weißer und rother Farbe von ganz besonderer Härte, **Gefäßliche Platten** zu **Reiniger, Keller- und Stallbelägen**, **Vordreiecke, Wassersteine, Quader und Sandsteine**. Musterkarte und Preisliste auf Verlangen franco. Größeren Abnehmern entsprechenden Rabatt. [906f]

Bekanntmachung.
Mittwoch den 12. u. Donnerstag den 13. d. Mts. steht ein Transport der schönsten hochtragenden **Altenburger Kühe** u. Ferkeln zum Verkauf beim Viehhändler **B. Petzold, Weissenfels.**

386a

Engros. Detail.
Zieh- und Mund-harmonikas in allen Größen und Tonarten, echt **Altenburger u. Solfader-Fabrikat**; **Bandonions, Concertinen** neuester Construction stets am Lager bei **Gustav Uhlig, Halle, untere Leipzigerstraße.**

F. W. Bererer, Schmeierstr. 18, hält kein reichhaltig. Lager **schöner Kinderwagen, Karren, Karren, Karren** u. d. sind zu **billigen Preisen** verkauft.

Süßfilzige Zähne, neuester Methode, werden billig und schmerzlos eingeseigt. [1618]

Dr. J. Caspary, Weißstraße 3.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, in ganzen und geschlagenen Längen, von 3 - 9 Zoll Höhe, sowie (H. 5,592 b)

neue Grubenschienen offeriren äußerst billig [1010d]
Weissenborn & Co., Halle a/S., Grünstrasse 3, vor dem Steinhof.

Gegen Diarrhöe mit ähnlichen Beschwerden empfehlen wir **Cholera-Aromatische**, sowie **Cholera-Aromatische** und **ausgewaschene, banziger Tropfen, Booncamp, Malakoff, Magenbitter, Grünbitter, Granewald, Brauanbitter, Englisch und Span. Bitter.**

Ingher, Kümmel- und Pfeffer-salzen-Aromatische, sowie **Cholera-Aromatische** und **ausgewaschene, banziger Tropfen, Booncamp, Malakoff, Magenbitter, Grünbitter, Granewald, Brauanbitter, Englisch und Span. Bitter.**

Arthur Becker, große Ulrichstraße 38, vis-à-vis der Jägerstraße.

Neue Isenländer Bierlinge, zur allerfeinsten Qualität, täglich frische **Erzeugung**, erhält die **Erzeugung** von **Bolzto.**
Neue saure Gurken. Boltzo.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des zwischen der Dessauer Straße und dem Friedhofe nördlich des Hofplatzes belegenen städtischen, in 8 Parzellen getheilten Acker auf die 6 Jahre vom 1. October 1875 bis dahin 1881 ist ein Termin auf **den 31. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** auf der Rathshaus im Waagegebäude hier selbst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. [433g]

Halle, den 10. Juli 1875.

Der Magistrat.

Die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schlosser-, Tischler-, Glaserarbeiten u. zum Neubau einer Kapelle auf diesem Friedhof, veranschlagt zu 8377 Mark 64 Pf., sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Anschlag nebst Zeichnungen liegen im Stadtbaumeistertage während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht aus, und sind befristete Offerten ebendasselbst bis zum **Eröffnungstermine, Sonnabend den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** niederzuliegen.

Später eingehende Offerten können Berücksichtigung nicht finden.

Halle, den 9. Juli 1875.

Das Stadtbaumeist.

Die Fabrik Landwirthschaftlicher Maschinen

von **Fritsch & Kolbe in Cönnern** [419g]

empfiehlt den Herren Oeconomen ihr Lager von

Getreide-Mähmaschinen, verbesserte „Royal“,

Selbstgebaute Dresch-Maschinen mit **schmiedeeisernen Zahnstangen, kleinere mit Gusskörben.**

Drill-Maschinen, Häcksel-Maschinen,

Schleppharken, Getreidefeger,

Eiserne Pumpen zu sehr billigen Preisen.

Wir leisten für **sämmtliche Maschinen Garantie und sind stets bereit, dass bei Ankauf ein Probe-Versuch ausgeführt wird.** (H. 5,979b)

Reparaturen aller Art prompt und billig.

Sonntag den 18. Juli

Extrafahrt nach Rossia und zurück zum Besuche des **Anfänger** und der **Rothenburg.**

Billets à 1 Thlr., Kinderbillets 15 Sgr. sind zu haben bei den Herren **A. Apelt, Leipzigerstraße 8, W. König, Expedition bei Saale-Zeitung, Wörzburgerstr. 12, Theod. Hennig, Schmeerstraße 37/38, C. F. Ritter, gr. Ulrichstraße 42, F. Heckert, Weidenplan 6** und **J. Barck, gr. Ulrichstraße 47.** [410g]

Zum letzten Dreier.

Mittwoch Abend **Grosses Gartenfest** mit **Illumination** und **Feuerwerk**, verbunden mit **Concert**, gegeben von der Capelle des 3. Bataillons 36. Inf. Regt. Anfang 1/2 5 Uhr. Entrée 1 Sgr 3 Pf. [444g] Hochachtungsvoll **Ernst Donner.**

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl“ Koch's Garten (am Bahnhof).

ff. Riebeck'sches Lagerbier ff. ächt Bairisch Bier

Franz. Billard, Marmorkegelbahn. Gute Küche. Feine Weine. (H. 5,727 b)

Wann kommt das Benefiz heran Für unsern **Emil Hannemann?** [416g]

Da noch sehr viele Quirantlose nicht eingeleistet sind, so veröffentlichen wir nachstehend das Verzeichniß der Nummern, welche bei der am **28. Juni a. e.** stattgefundenen **Ziehung der Hannoverischen Pferde-Lotterie** mit einem Gewinne herausgenommen sind:

27007 23 24 70 82 27100 25 39 55
60 80 27219 27 36 37 53 91 95
27326 32 36 52 54 56 70 76 98
27410 **33 (1 Ballon)** 53 59 74
27503 38 35 57 95 27655 63 80
27715 22 33 61 27848 70 27906
37 (1 Stufe) 64 28012 55 76
28110 23 42 60 28243 59 85 94
28333 36 38 47 57 86 99 28488
66 72 77 28512 86 28611 25 80
28702 16 26 29 33 38 28230 52 67
78 85 38325 35 44 50 65 38401
47 70 93 38521 60 38640 70 91
38700.

Indem wir bemerken, daß die amtliche Gewinnliste schon seit über 8 Tagen in unserem Comptoir, sowie in der Expedition der Saale-Zeitung (Wörzburger 12) offen liegt, bitten wir recht baldige Einlieferung der noch ausstehenden Gewinnloose.
J. Barck & Co., gr. Ulrichstraße 47.

Schüler'sche Bierfabrik. Mittwoch den 12. Juli **Abendliedertafel** im **Festsaal.** Entrée frei. [423g]

Sämmtliche Stützenfabrikanten werden ersucht, sich bis zum 14. Juli Abends 8 Uhr in **Müllers Belle-vue** recht zahlreich zu versammeln. **Dr. O. Zschiesing, Bismarckstr.**

Das Benefiz für Hannemann kommt nächsten Donnerstag heran. [416g]

Civoli-Theater

im Garten z. Brockenhause Heute Dienstag: **Marsch.**

Mittwoch Handwerker-Meister-Verein. **Drei Tage aus dem Leben eines Schusterjungen.** Alles Uebrigte bekannt. [417g]

Bad Wittkind.

Mittwoch den 14. Juli **Grosses Concert** vom **Halleschen Stadt-Orchester.** Anf. 4 Uhr. Entrée 25 K.-Pf. **W. Halle,** Stadt-Musikdirector.

Café David.

Heute Mittwoch den 14. Juli **Grosses Abend-Concert** vom Musikdirector **Fr. Menzel.** Anf. 8 Uhr. Entrée 3 Sgr.

Billets à Dsh. 18 Sgr. sind bis 7 Uhr im **Concertlocale** und am Markt Nr. 19 zu haben. [438g]

Lüderitz's Berg.

Mittwoch Gesellschaftstag. [185g]

Meine Bekantheit befindet sich nicht mehr Barfüßlerstr. 11, sondern **H. Schlamme**.